Postgebühr bar bezahlt

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner — A-9241 Föderlach (Österreich)

Nummer 37 — September 1973 — Wernberg, Sand 6

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: Alfred Kuhn, Sand 6, A-9241 Föderlach, Ruf: Wernberg (0 42 52) 404 (Österreich). — Die „Weißkirchner Nachrichten" sind das Organ der Ortsgemeinschaft Weißkirchen, sie erscheinen mindestens vierteljährlich. — Bankverbindung: Raiffeisenkasse Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, Konto Nr. 19.236 (Alfred Kuhn). — Einzahlungen: PSchA München Konto Nr. 1206 02-800 (Alfred Kuhn). — Herstellung: Kärntner Druckerei, Klagenfurt. — **Erscheinungsort: Wernberg — Postamt: 9241 Föderlach**

Das Weißkirchner-Treffen in Haid vertieft die heimatliche Zusammengehörigkeit

Für das Heimattreffen der Weißkirchner in Haid (Oberösterreich) wurden auch heuer Vorbereitungen getroffen, die ein gutes Gelingen dieser traditionellen Veranstaltung gewährleistet hatten. Die Landsleute, die aus allen Teilen der Welt am 28. und 29. Juli 1973 zum Weißkirchner-Treffen nach Haid gereist waren, wurden in keiner Weise enttäuscht. Sie fühlten sich unter den Landsleuten gleich zurecht und verbrachten diese Tage in fröhlicher Stimmung. Wenn die Zahl der Teilnehmer diesmal geringfügig kleiner war als bei vorangegangenen Treffen, so mag das vielleicht daran gelegen sein, daß die einen oder anderen von unvorhergesehenen Ereignissen davon abgehalten wurden, nach Haid zu kommen. Die gute Laune war aber bei den Teilnehmern vorhanden. So mancher Beobachter konnte gleich mit Genugtuung feststellen, wie wenig wir Weißkirchner von unserer angestammten Eigenart, der Geselligkeit und dem natürlichen Frohsinn, in den letzten Jahren eingebüßt haben.

Den Auftakt zum Weißkirchner-Treffen 1973 bildete die Arbeitstagung am 28. Juli (Samstag) vormittag und nachmittag im „Innviertler Hof" in Traun bei Haid. Altbürgermeister Josef Marter und Lm. Alfred Kuhn hatten namens unserer Heimatortsgemeinschaft alle Landsleute, die der Weißkirchner Stiftung eine Spende zukommen ließen, zu dieser Tagung separat eingeladen.

Um 10 Uhr begrüßte Lm. Sepp Marter mit herzlichen Worten die Erschienenen und eröffnete die Arbeitstagung. In einer Gedenkminute wurden die Weißkirchner Toten geehrt. Danach dankte der Vorsitzende den Spendern der „Weißkirchner Stiftung", weil es ihrer Opferfreude und ihrem Verständnis zuzuschreiben ist, daß die Anliegen des „Weißkirchner Programms" verwirklicht werden können. Demzufolge ist am 9. September 1972 der Baustein unserer Heimatortsgemeinschaft für das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen überreicht und der Name WEISSKIRCHEN auf einer Ehrentafel für alle Zeiten verewigt worden.

Auf der Tagesordnung standen zwei wesentliche Anliegen des „Weißkirchner Programms", die besprochen und beschlossen werden sollten: 1. die Gründung einer geeigneten Körperschaft mit dem Auftrag, kulturelle Vorhaben zu verwirklichen, und 2. die Errichtung einer Totengedenkstätte. Die Körperschaft bzw. der Verein, soll demnach den Zusammenhalt der Weißkirchner in der Welt festigen, ihre kulturelle Eigenart schützen und fördern. Hauptsächlich in unserer heranwachsenden Jugend soll die Liebe zur Heimatortsgemeinschaft, zum Volkstum und zum althergebrachten Brauchtum erhalten bleiben, damit die stolze Erinnerung an das alte Weißkirchen, wo unsere Vorfahren ein glückliches Leben führten, nicht verblasse oder in Vergessenheit gerate. Wir alle müssen uns bemühen, mit unserer heranwachsenden Jugend bei jeder sich bietenden Gelegenheit, vor allem aber bei den Weißkirchner-Treffen in Haid zusammenzukommen, ihr die kulturellen Leistungen unserer Vorfahren nahebringen, damit ihr Interesse und ihre Liebe zur alten Heimat erweckt werde und erhalten bleibe. Das bereits zur Tradition gewordene Weißkirchner-Treffen in Haid soll und muß auch künftig alljährlich abgehalten werden, damit wir uns Jahr für Jahr dort begegnen können. Unser Herzenswunsch ist es doch, das Verlangen nach einem Wiedersehen mit den Lansleuten aus aller Welt in unseren Nachkommen fortleben zu lassen. Dabei ist und bleibt Haid der zentrale Ort unserer Begegnungen, ja unser alljährlicher Wallfahrtsort.

Lm. Marter dankte dem Organisator des Treffens in Haid, Lm. Philipp Kuhn, für seine Ausdauer und die tadellose Organisation, denn sie haben dazu geführt, Haid zum Zentrum der Weißkirchner in der Welt zu machen.

In seinen weiteren Ausführungen betonte Lm. Marter, daß die Spendenaktion für die Stiftung unvermindert weiterläuft, damit aus den Beiträgen eine Gedenkstätte für unsere Toten finanziert werden kann. Dieser Gedanke ist schon vor Jahren entstanden, er scheiterte jedoch bisher daran, daß wir von unseren Landsleuten keinen ausdrücklichen Auftrag besaßen, das Projekt zu verwirklichen. Wenn es zur Gründung des Vereins der Weißkirchner Heimatortsgemeinschaft kommt, wird es leichter zu einem entsprechenden Beschluß kommen, um auch dieses Anliegen durchführen zu können. Er beantragte, den Punkt 2 der Tagesordnung („Errichtung einer Totengedenkstätte") auf Wunsch von Lm. Philipp Kuhn vordringlich als ersten zu behandeln. Diesem Begehren wurde zugestimmt.

Lm. Alfred Kuhn erinnerte an den Bericht über das „Aktuelle Gespräch" anläßlich des Weißkirchner-Treffens 1972, der in den „Weißkirchner Nachrichten" Nr. 33, Seite 3, veröffentlicht wurde, sowie an den Kostenvoranschlag, der enorme Beträge für den Fall vorsah, daß die Totengedenkstätte mit mindestens 1000 Vor- und Zunamen, Geburts- und Sterbejahren auf Marmorplatten ausgestattet würde. Soviel Geld können wir nicht aufbringen. Darum wurde ein neuer Vorschlag beraten, der eine Gedenktafel mit sinngemäßer Inschrift und mit zwei wesentlichen Elementen, dem Stadtwappen von Weißkirchen und der bildlich dargestellten Heimatkirche, enthalten soll. Die Namen der Toten sollen in einem separaten Totenbuch verewigt werden.

Um den Spendern einen Einblick in die gesamten Spendeneingänge für die Stiftung zu vermitteln, berichteten Lm. Josef Freid über das derzeitige Konto bei der Raiffeisenkasse in Salzweg und Lm. Alfred Kuhn in Vertretung von Lm. Toni Krammer über das Konto bei der Salzburger Sparkasse in Salzburg. Die Spendenaktion läuft natürlich in vollem Umfang weiter, damit die erforderlichen Mittel für die Errichtung der Totengedenkstätte sowie für die Verwirklichung anderer kultureller Vorhaben, die im Rahmen des Weißkirchner Programms vorgesehen sind, aufgebracht werden.

Daraufhin gab Lm. Philipp Kuhn über den Verlauf der Gespräche mit dem Bürgermeister von Ansfelden-Haid und mit dem Ortspfarrer Wagner, die er im Sinne der Heimatortsgemeinschaft Weißkirchen im vergangenen Jahr geführt hatte, einen ausführlichen Bericht. Daraus war zu entnehmen, daß die politische Gemeinde an der Errichtung einer Weißkirchner Gedenkstätte nicht interessiert sei. Auch vom Ortspfarrer fehlen vorerst noch konkrete Zusagen, weil nach den neuen Bestimmungen der neugegründete Pfarrgemeinderat von Haid für eine Entscheidung in dieser Frage zuständig ist. Lm. Ph. Kuhn schilderte die Phasen der Besprechungen und verwies auf die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben hatten, da die von uns geplante Gedenkstätte nicht den Vorstellungen der kirchlichen Stellen entspricht und wahrscheinlich diesen weitgehend angepaßt werden muß. Es wird nun Sache der Heimatortsgemeinschaft Weißkirchen sein, mit den zuständigen kirchlichen Instanzen eine befriedigende Lösung zu suchen, damit das Projekt zustandekommen kann.

Um eine eindeutige Klärung der Sachlage herbeizuführen, stellte Lm. Alfred Kuhn den Antrag, grundsätzlich darüber abzustimmen, ob unsere Totengedenkstätte in Haid errichtet werden solle oder nicht. Die Abstimmung erbrachte ein einhelliges Ja für die Errichtung der Gedenkstätte in Haid. Darauf dankte Alfred Kuhn im eigenen wie auch im Namen der Heimatortsgemeinschaft Lm. Philipp Kuhn für seine jahrelangen Bemühungen in dieser Angelegenheit und beantragte, sogleich ein Komitee unter der Leitung von Altbürgermeister Marter namhaft zu machen, mit dem Auftrag, noch am selben Vormittag beim Ortspfarrer eine Aussprache herbeizuführen. Auch dieser Antrag wurde gutgeheißen, und so begaben sich die Landsleute Josef Marter, Alfred Kuhn, Rudolf Kaiser, Philipp Kuhn, Sepp Harlacher, Josef Freid, Franz Kojov, Johann Schmidt, Franz Kuhn, Rudolf Erger, Josef Kugler, Viktor Oswald und Julius Springer nach Haid in die Pfarramtskanzlei, wo sie von Pfarrer Wagner zu einer längeren Aussprache empfangen wurden. Die Heimatortsgemeinschaft erklärte sich entgegenkommenderweise bereit, an die Kirche in Haid eine einmalige Zuwendung zu leisten, und sie verpflichtete sich auch, die Herstellungskosten für die Gedenkstätte zu tragen. Es wird nun an den Pfarrgemeinderat in Haid ein entsprechendes Ansuchen zu richten sein, das unsere Wünsche und Vorstellungen über die Gedenkstätte weitgehend präzisiert. Darüber wird in der nächsten Ausgabe (Nr. 38) unseres Heimatblattes berichtet werden.

Nach der Mittagspause setzten die Tagungsteilnehmer ihre Beratungen fort. Zuerst verlas Lm. Alfred Kuhn alle Grußbotschaften, die an die beim Weißkirchner-Treffen versammelt gewesenen Landsleute gerichtet waren; sie

„Meines Urgroßvaters Wanderbuch"

Der unter dieser Überschrift in Nr. 36 (S. 2) unseres Heimatblattes veröffentlichte Aufsatz wird im letzten Absatz folgendermaßen richtiggestellt:

Die Schwester von Robert Oberläuter, Maria Oberläuter (geb. 1864), heiratete 1895 den Witwer und Gemeindenotar Aloys Titscherich (geb. 1850 in Ada) mit fünf Kindern: Valeria, Marcsa, Jolly, Irene und Waldemar (Elektro- und Mechanikermeister in Weißkirchen). Maria Oberläuter schenkte ihm drei Kinder: Gyula, Wilma (Postbeamtin in Weißkirchen) und Margit. In erster Ehe (1886) war Aloys Titscherich mit Olga Jucha (geb. 1862), der Tochter des k. u. k. Chirurgen Johann Jucha und dessen Ehefrau Josepha geb. Kreiner, verheiratet. Die Eltern von Aloys Titscherich waren Josef Titscherich und Katharina geb. Toth.

Die Schriftleitung

kamen von Helen Krämer in Edmonton (Canada), Henny Kuhne-Lorenz in Florida (USA), Dr. Andreas Dietrich in Venezuela, Karoline und Georg Kuhn in Warren (USA), Stefan Kuhn in Enhaut Steelton (USA), Karl und Maria Rudolf mit Mutter in Smederevo (Jugoslawien), Käthe Sóska-Lenhof in Wien, Tibor Erdélyi aus Ungarn, Magda und Fidi Kremling in Bühl (Baden), Dipl.-Ing. Andreas Schab und Frau in Wolfsegg (OÖ), Hans und Irma Sieb-Habschied in Chicago, Leopold und Maritzi Habschied-Stark in Chicago, Franzi und Frieda Habschied-Waigand in Chicago, Jakob und Kathi Wagner-Kuhn in Chicago, Fanny Harlacher in Chicago, Franzi und Mirl Bonitz-Wagner in Des Plaines, Jakob und Mina Tittiger-Ullmann in San Francisco, Karl und Resa Brunner-Harlacher in Chicago, Dipl.-Ing. Karl M. Schab in Dayton (USA), Anton Maschek und Frau in Prüm (Eifel) sowie von Landsleuten, die zu diesem Treffen nicht kommen konnten.

Danach trat man in die Beratungen des Tagesordnungspunktes über die Gründung eines Weißkirchner Vereins ein. Dazu sprach Alfred Kuhn einige grundsätzliche Überlegungen aus, denenzufolge eine formelle Vereinsgründung als notwendig erscheint, zumal eine Heimatortsgemeinschaft als Körperschaft bei Behörden im Inland und im Ausland wirksamer auftreten kann als irgendeine Privatperson. Alfred Kuhn als Initiator legte einen Statutenentwurf zur Beratung und zum Beschluß vor, dessen einzelne Satzungspunkte ausführlich besprochen, korrigiert, ergänzt und schließlich in eine konkrete Fassung gebracht werden konnten. Der Name dieser Körperschaft soll „Verein der Heimatortsgemeinschaft Weißkirchen“ lauten, seinen Sitz soll unser Verein in Salzburg bekommen. Nach einer längeren Aussprache wurde der Entwurf mit dreizehn Satzungspunkten dem Schriftführer der Arbeitstagung, Lm. Rudolf Kaiser, mit dem Auftrag übergeben, diese Fassung mit einem Rechtsberater durchzuarbeiten und die erforderlichen Schritte für die Anmeldung des Vereines vorzunehmen.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ informierte Lm. A. Kuhn über die geplante Herausgabe einer Schriftenreihe in Heftform, die auf Weißkirchen bezughabende heimatkundliche Abhandlungen verschiedener Art sowie dichterische, kulturelle und wissenschaftliche Abhandlungen zum Inhalt haben wird. Mit dieser neuen Schriftenreihe sollen die Leistungen der Weißkirchner in der Vergangenheit und Gegenwart festgehalten und der Nachwelt überliefert werden.

Um 16 Uhr beschloß der Vorsitzende Sepp Marter die Arbeitstagung; er dankte nochmals allen Tagungsteilnehmern, den Berichterstattern und dem Schriftführer für ihre Beiträge um das Gelingen dieser wichtigen Arbeitstagung, insbesondere auch Lm. Alfred Kuhn für seine Bemühungen um die Herausgabe der „Weißkirchner Nachrichten“ und die Behandlung so mancher Anliegen, die uns Weißkirchner betreffen.

Am Samstagabend füllte sich schon frühzeitig der geräumige Pfarrsaal in Haid mit den Teilnehmern, die zu unserem Heimattreffen aus nah und fern herbeigekommen waren. Das Begrüßen und das Wiedererkennen nach langer Trennung wollte fast kein Ende nehmen. Lm. Philipp Kuhn, der Organisator des Heimattreffens, eröffnete offiziell den Abend, indem er herzliche Willkommensgrüße an Altbürgermeister Josef Marter sowie alle Teilnehmer, insbesondere an die aus dem Ausland und aus Amerika herbeigeeilten richtete. Er dankte allen, die der Einladung gefolgt, keine Kosten und Mühen scheuend, den Weg nach Haid zurückgelegt hatten.

Sein Gruß galt auch den Altersjubilaren, die in diesem Jahr den 80., 70., 60., 50. und den 40. Geburtstag feierten. Die anwesenden Jubilare erhielten ein Trinkglas mit Widmung als Erinnerungsgeschenk, so Fränky Becker (Waldkraiburg) und Franz Kuhn (Gaggenau) als „gehobene“ 80er; Vinzenz Resnitschek (Linz) als 70er; Maria Zwölfer-Maschek (Springen), Elisabeth Trautmann-Schmidt (Mölln) als 60er; Erna Hopfmüller-Huy-Prech (Klagenfurt), Katharina Kugler-Kuhn (Haid), Emilie Kuhn-Göllner (Haid), Josef Kuhn (Haid), Barbara Kaiser-Zwölfer (Springen), Anna Mayrhofer-Habschied (Haid), Josefine Pöltl (Haid) als 50er; Stefanie Hönisch-Jeanplong (Traun), Anna Ring-Rehak (Haid), Elisabeth Vogel-Fischer (Vöhringen) als 40er sowie die Landsleute aus Amerika: Resa Brunner-Harlacher (Chicago), Hugo und Paula Weiss-Gerich (Harrisburg), Franz und Magdalena Spahl-Trenn (Los Angeles) und Franz Bonitz (Des Plaines). Das Ehepaar Christian und Elisabeth Trautmann-Schmidt aus Mölln (BRD) wurde zum 40. Hochzeitstag ebenfalls mit einem Erinnerungsglas geehrt.

Als nette Überraschung bekamen alle Familien einen Stadtplan von Weißkirchen geschenkt, den unser Landsmann Dipl.-Ing. Karl M. Schab, Stadtbauingenieur in Dayton (USA), gezeichnet und vervielfältigt hat. Ihm sei auch an dieser Stelle namens aller Beschenkten für diese Gabe herzlich gedankt.

Eine wertvolle Bereicherung der Abendveranstaltung bildete die Vorführung von Diapositiven mit Aufnahmen aus dem einstigen und jetzigen Weißkirchen sowie von früheren Heimattreffen und anderen Veranstaltungen in Haid. Einige seltene Bilder aus ihrer Dia-Sammlung stellte Frau Lena Fischer-Maier (Schweinfurt) zur Verfügung. Die Farbbilder erweckten allgemeines Interesse, die Zuschauer verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Vorführung. Das Kommentar zu den Bildern sprach Lm. Philipp Kuhn.

Plastiken von Lena Fischer

Unter dem Motto: „Wie gestalte ich meine Freizeit?“ hat unsere Landsmännin Magdalena Fischer-Maier ihre aus Ton modellierten Arbeiten beim Heimattreffen im Pfarrsaal Haid zur Schau gestellt. Die an der Wand angebrachten Fotos zeigten die handwerkliche Entwicklung der Landsmännin im Modellieren seit 1957. Lena Fischer modelliert nach eigenen Entwürfen; ihre Figuren und Gestalten sind dem Leben nachgebildet. Das gilt sowohl für die verschiedenen Madonnen mit dem Kinde wie auch für die anderen Arbeiten: Der Engel mit der Geige, der Flötenspieler, der Junge mit der Taube, der glückliche Tippelbruder, der zufriedene Pfeifenraucher, die Leseratten, das Mädchen mit dem Krug und der Bauer. Als eine der schönsten Arbeiten kann der Kinderkopf (unser Bild) und eine Nachahmung von Ernst Barlachs „Russischer Bettlerin“ erwähnt werden. Bemerkenswert stilgerecht sind auch die drei Weihnachtskrippen und einige Tierplastiken: Elefant, Eisbär, Frosch, Enten und Krokodil. Ein Teeservice in Keramik hat viel Beachtung gefunden, ebenso auch die als Relief gearbeiteten Blumenmotive, Pferdeköpfe und das Mädchen mit dem Lamm.

Frau Fischer ist hauptberuflich als Damenschneiderin tätig, versorgt einen Haushalt und modelliert in ihrer Freizeit, so wie andere Briefmarken sammeln, Schach spielen oder irgendeine Sportart betreiben. Sie vermittelt ihre Erfahrung und Kenntnisse auch den Kindern eines Caritas-Kinderdorfes in wöchent-

Spendenaktion „Weißkirchner Stiftung“

Die Weißkirchner Ortsgemeinschaft dankt den Landsleuten für die freiwilligen Beiträge, die sie der „Weißkirchner Stiftung“ überwiesen haben:

248.	Franz u. Anna Lina, Braunschweig (2.)	DM 50.—
249.	Hildegard Böhm, Landau (Pfalz)	DM 10.—
250.	Katharina Tittiger, Schwenningen (2.)	DM 20.—
251.	Maria Tenz, Geislingen (Steige)	DM 50.—
252.	Josef Kuhn, Mannheim	DM 10.—
253.	Hermine Handwerker, Stammham (Donau)	DM 20.—
254.	Anna Windauer, Herbrechtingen	DM 20.—
255.	Philipp Martin, Waakirchen (2.)	DM 10.—
256.	Andreas Weiss, Rüsselsheim	DM 30.—
257.	Wilma Helfer, Mainburg (2.)	DM 20.—
258.	Anni Stabla, Dinslaken	DM 10.—
259.	Maria Schab, Düsseldorf	DM 5.—
260.	Albert Schneider, Recklinghausen (2.)	DM 5.—
261.	Maria Habschied, Witten-Stockum	DM 10.—
262.	Fidi Kremling, Bühl (Baden)	DM 25.—
263.	Aloisia Hellebrand, Schwerte	DM 10.—
264.	Heinrich Edelmann, Moers (2.)	DM 10.—
265.	Juliane Pallek, Rastatt	DM 6.—
266.	Magdalena Seifert, Elmshorn (2.)	DM 5.—
267.	Stefan Klein, Hainstadt (Hanau)	DM 10.—
268.	Albert Schütt, Velbert	DM 10.—
269.	Anna Filka, Braunenweiler	DM 10.—
270.	Anna Niedermayer, Darmstadt	DM 10.—
271.	Barbara Kaiser, Springen (Bad Schwalbach)	DM 10.—
272.	Johann Harlacher, Backnang	DM 5.—
273.	Anna Klein, Graben (Baden)	DM 20.—
274.	Maria Kucht, Karlsruhe (2.)	DM 20.—
275.	Josef Schmitz, Neuß (2.)	DM 50.—
276.	Alexander Miklea, Langen (Hessen)	DM 20.—
277.	Theresia Edelmann, Ertingen	DM 20.—
278.	Helene Fuchs, Wiesbaden (2.)	DM 50.—
279.	Ida Leitner, Geretsried	DM 30.—
280.	Grete u. Robert Rohr, München (2.)	DM 20.—
281.	Anton Schmidt, Oberkirchberg (2.)	DM 10.—
282.	Rudolf Kaiser, Salzburg	öS 200.—
283.	Maria Schwarz, Linz	öS 50.—
284.	Dr. Siegbert Kuhn, Innsbruck	öS 50.—
285.	Rudolf Aberle, Wien	öS 30.—
286.	Rudolf Arnold, Wien (2.)	öS 100.—
287.	Karl Bauer, Gründberg	öS 40.—
288.	Josef Weiss, Oftering	öS 100.—
289.	Josef Mathes, Sollenau	öS 200.—
290.	Klothilde Griesser, Linz	öS 50.—
291.	Therese Wirth, Wien (2.)	öS 500.—
292.	Franz Trenn, Eferding	öS 50.—
293.	Johann Ullmann, Haid	öS 50.—
294.	Rudolf Ullmann, Haid (2.)	öS 50.—
295.	Anna Hellebrand, Wien	öS 50.—
296.	Brigitte Wiedemann, Steyr	öS 30.—
297.	Dr. Aladar Pfniß, Graz	öS 50.—
298.	Käthe Beneder, Wien (2.)	öS 100.—
299.	Emmerich Kreiner, Schladming (2.)	öS 200.—
300.	Hilde Koblischek, Linz	öS 50.—
301.	Anna Sieb, Haid (2.)	öS 50.—
302.	Emma Sieb, Haid (2.)	öS 50.—
303.	Anna Habschied, Schönkirchen	öS 100.—
304.	Helmut u. Hedwig Fink, Höchst (2.)	öS 50.—
305.	Pfr. Franz Werner, Linz (2.)	öS 30.—

Weitere Beiträge werden das nächste Mal ausgewiesen

Überweisen Sie, bitte, Ihre Spende für die „Weißkirchner Stiftung“

in Deutschland mit beiliegender Zahlkarte an die

Raiffeisenkasse Salzweg, Konto-Nr. 61 042, PSchA München, für Konto-Nr. 5 096 057,

in Österreich mit beiliegendem Erlagschein an die

Salzburger Sparkasse (Konto I), Konto-Nr. 56 856, PSK Wien, für Konto-Nr. 11 559-2.

Kinderkopf-Plastik

lichen Modellierkursen; die Kleinen finden an dieser Beschäftigung großen Gefallen und arbeiten begeistert mit. Lena Fischers Ausstellung war als Anregung gedacht; sie hat gezeigt, daß auch berufstätige Menschen so viel Zeit aufbringen können, um die in ihnen schlummernden Fähigkeiten zu wecken, sie zu entwickeln und dadurch sich selbst und den Mitmenschen Freude zu bereiten.

Festgottesdienst und Totenehrung

Der zweite Tag des Heimattreffens (Sonntag, 29. Juli) begann mit dem vormittägigen Festgottesdienst in der Autobahnkirche Haid, wo Ortspfarrer Paul Wagner die heilige Messe las und die Predigt hielt. Zur Verschönerung des Meßopfers sang der Haider Kirchenchor (Leitung: Kaplan Prof. Anton Kaufmann); mit dieser gesanglichen Einstudierung verabschiedete sich Prof. Kaufmann von Haid; er übersiedelte in die Pfarre Kirchdorf an der Krems.

Als Abschluß des Gottesdienstes wurde die feierliche Totenehrung vorgenommen. Unter den Klängen des Liedes „Vom guten Kameraden", gespielt von der Blasmusikkapelle Haid (Leitung: Fritz Edlmüller), legten die Landsleute Erich Kojov und Franz Bonitz beim Hochaltar einen großen Kranz nieder. — Als Beitrag zur Anschaffung des Kranzes haben Frau Maria Erger geb. Habschied (Breisach) 300 Schilling und Apotheker Dr. Othmar Ludwig (Utting) 10 Mark gespendet.

Nach der Messe konzertierte die Musikkapelle vor der Kirche zur Freude der Haider und ihrer auswärtigen Gäste; die Musikanten erfreuten auch beim anschließenden Frühschoppen im Großen Pfarrsaal die Weißkirchner und ihre Freunde mit gekonntem Spiel.

Am Nachmittag kamen noch zahlreiche Landsleute im Pfarrsaal zusammen, wo sie bis zum Abschiednehmen in gemütlicher Runde und angeregtem Gespräch beisammenblieben. Wie so oft, gelobten auch diesmal die meisten, beim Weißkirchner-Treffen des kommenden Jahres wieder dabeisein zu wollen. Möge dieses Vorhaben in Erfüllung gehen!

Den Haider Landsleuten, vor allen Philipp Kuhn und seinen Mitarbeitern, die sich dafür einsetzten, daß unser Heimattreffen ein voller Erfolg wurde, sei auch diesmal herzlich gedankt. AHK

Anwesend waren:

Aus Amerika: Resa Brunner-Harlacher verw. Schmidt, Hugo u. Paula Weiss-Gerich, Franz u. Magdalena Spahl-Trenn, Franz Bonitz.

Aus Jugoslawien: Helene Job-Streiter, Rosalia Bonitz.

Aus Deutschland: Anni Wuttke-Weiss, Emma Fischer-Pallek, Georg u. Lisa Vogel-Fischer, Mizzi Kremer-Streiter, Robert u. Lisa Hellebrand-Erger, Rudi u. Lisl Erger-Seemayer, Herbert u. Maria Treubig-Gerich, Hans u. Fini Lehnberger-Erger, Helene Geringer-Schmidt, Hansi Habschied, Franz u. Maria Kojov-Habschied, Erich Kojov, Franz u. Mizzi Kuhn-Hellebrand, Anton u. Marie Schmidt-Hellebrand, Joschi Salamon, Feri u. Gertraud Kuhn-Oehm, Sepp Marter, Prof. Hans Diplich, Mathilde Lehrmayer-Kojov, Hans u. Maria Weiß-Wittmann, Ingrid Weiß, Jakob u. Vrenel Böhm-Konrad, Jani u. Lisa Gabor-Ullmann, Erwin u. Anna Jost-Bonitz, Hansi u. Resi Weiss-Schmidt, Christian u. Elisabeth Trautmann-Schmidt, Heinz u. Helene Heck-Habschied verw. Wagner, Josef u. Henriette Freid-Zoller, Hilda Nika-Merkl, Anny Weiland-Hack verw. Prech, Josef Kraemer, Stefan Balasch, Hans Kremer, Hans Bolbecher mit den Töchtern Hilde u. Irmgard, Katharina Bolbecher-Fischer, Joschi Pillar, Dr. Othmar Ludwig, Robert u. Hermine Prell-Schütt, Jani u. Ilusch Fuchs-Reichel, Walter Fuchs, Philipp u. Anni Sattler-Wersching, Karl u. Anna Fömmel-Kuhn, Magdalena Harlacher-Jentner, Thomas u. Irmgard Breslauer-Grünhage mit Sohn Reinhard, Hermann u. Anny Riehl-Spahl, Josef u. Lisa Leidl-Hellebrand, Maria Zimmermann-Habschied, Franz Wagner, Magdalena Fischer-Maier, Wilfried Fischer, Franz u. Josefine Danitschek-Fischer, Johann u. Therese Schmidt-Böhm verw. Blöser, Marie Kauer, Maria Zwölfer-Maschek, Josef Kugler, Franz u. Maria Becker-Erger, Mathias u. Maria Becker-Habschied, Maria Böhm-Kuhn und andere, die diesmal ihre Namen in die Anwesenheitsliste nicht eingetragen haben.

Aus Österreich: Karl u. Hermine Friedrich-Gerich, Erna Wein, Josef Fischer mit Tochter Maria, Philipp u. Emilie Kuhn-Göllner, Walter u. Ursula Brouczek-Kuhn mit Tochter Heike, Katharina Gerich-Geringer, Leopold u. Margarethe Amon-Hunstein, Josef u. Anna Herzog-Ullmann, Anna Amon-Kuhn, Hans u. Martha Grünwald-Rechberger, Anton u. Maria Grünwald-Weiß, Gertrude Haider-Grünwald, Josef u. Magdalena Harlacher-Krautheim, Elisabeth Trenn, Karl Trenn, Franz Kuhn (1892), Franz A. Kuhn, Franz Kuhn (1922), Johann u. Lisa Schmidt-Marter, Josef u. Anna Kuhn-Normann, Anton u. Anna Streiter-Böhm, Anna Gabor-Trautmann mit Enkelin Karin Kielnhöfer, Maria Spahl-Maier, Karl u. Resa Wahl-Kuhn, Hans u. Gisela Ostheimer-Kuhn, Karl u. Inge Harlacher, Robert u. Ella Kuhn-Seidl, Anton Wagner (1899), Rudolf u. Gerti Geringer-Bell, Katharina Böhm-Weiss, Rudolf u. Barbara Thurn-Böhm, Arpad u. Sofie Rieshauer-Springer, Franziska Kuhn-Becker, Rudolf u. Else Kaiser-Eck, Helene Merschitzka-Kuhn, Lorenz u. Magdalena Lina-Trenn, Anna Habschied-Trenn, Johann u. Irene Stumpf-Gina, Adam Fokter, Katharina Neukam-Böhm, Hermine Göhring-Neukam, Friedrich u. Anna Wahl-Sieb, Hans Wagner, Alfred Kuhn, Adam u. Helga Medosch-Kauer, Ing. Robert Kauer, Jani u. Mizzi Marter-Schmidt, Robert u. Anna Mayrhofer-Habschied, Anna u. Helmut Mayrhofer, Vinzenz u. Anna Resnitschek-Bolbecher, Elisabeth Habschied-Kremer, Karl Lina, Peter Habschied, Nikolaus Schäfer sen., Viktor Oswald, Anton Schmidtbacher, Sofie Schmidt-Schmidtbacher, Anna Niesner-Erntner, Erna Hopfmüller-Huy-Prech, Toni Krammer, Friedrich u. Karoline Edlmüller-Orosz, Julius u. Maria Orosz-Thomas, Franz Lochschmidt, Helene Nießner-Amon, Maria Deckert-Streiter, Magdalena Trautmann-Jeanplong, Valentin Jeanplong, Mizzi Pieß-Böhm, Otto u. Juliane Windauer-Marter, Ella Kremmüller-Sartori, Katharina Sattler-Raudensky, Franz u. Marie Jeanplong-Wagner, Martin u. Stefanie Hönisch mit Tochter Renata, Magdalena Jentner-Kremmüller, Hans u. Katharina Ring-Weiss, Adam Becker, Käthe Guttenthaler-Gabor, Johann u. Martha Michler-Watzl, Konrad u. Emma Nägl-Michler verw. Fischer mit Tochter Melitta, Brigitte Schwabenberger-Fischer mit Tochter Anita, Julius Springer, Karl u. Hermine Danitschek-Seemayer, Josef Mathes mit Frau und Sohn, Franz u. Alma Hartl-Jost, Johann u. Katharina Streiter-Kuhn, Josef Krautheim, Emil Röder sowie viele andere, die sich diesmal in die Anwesenheitsliste nicht eingetragen haben.

Eine mißglückte Wallfahrt

Zu Mariä Himmelfahrt zogen die Weißkirchner Katholiken seit jeher nach dem benachbarten Csiklova auf Wallfahrt. Daran hat auch die neue Staatsgrenze zwischen Rumänien und Jugoslawien nach 1919 nicht viel geändert. Man zog mit Pferd und Wagen oder zu Fuß zu der 25 Kilometer entfernten Wallfahrtskirche. Der Aufbruch der Prozessionsteilnehmer erfolgte am 14. August im Morgengrauen, die Rückkehr fand am 15. August spätnachmittags statt. Solange das Banat ungeteilt war, gab es für die Wallfahrer keinerlei Schwierigkeiten; nach der Grenzziehung mußten natürlich die geltenden Bestimmungen für den Grenzverkehr beachtet werden. Das war ein Grund, warum von damals an die Wallfahrt jeweils von privater Seite organisiert wurde.

Im August 1937 hieß es, daß man einen Passierschein für den Grenzübertritt nach Csiklova leichter bekomme, wenn mehrere Familienmitglieder eingetragen seien. Da kam die Idee auf, vier bis fünf Personen jeweils mit falschen Familiennamen als eine Familie anzumelden. Gesagt getan!

Wir waren eine Gruppe von achtzehn Jugendlichen auf Fahrrädern, darunter zwei Mädchen, und traten mit drei oder vier Passierscheinen unsere Fahrt an. Unglücklicherweise trugen die Mädchen weiße Kniestrümpfe und die meisten Burschen kurze Hosen. Angesichts dieser „militanten" Adjustierung wurden die rumänischen Grenzer mißtrauisch; sie verdächtigten uns, aus Deutschland gekommen zu sein und zu versuchen, über Jugoslawien illegal nach Rumänien einzureisen. Zu allem Überfluß ließen damals die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Deutschland viele Wünsche offen. Schließlich durften wir die Grenze passieren. Da wir aber von Orawitza anstatt nach Csiklova in Richtung Anina fuhren, wurden wir von der Sicherheitswache gestellt, zur Umkehr gezwungen und zum Verhör in eine Kaserne nach Orawitza gebracht. Dort stellte sich der Schwindel mit den falschen Familiennamen bald heraus. Eine telefonische Rückfrage beim Oberstuhlrichteramt in Weißkirchen brachte keine Klärung, da der 15. August im damaligen Jugoslawien für Ämter ein Feiertag gewesen war. So blieben wir drei Tage lang inhaftiert. Am dritten Tag traf ein Weißkirchner Gewährsmann bei der Sicherheitswache in Orawitza ein, der bestätigen konnte, daß alle Internierten aus Weißkirchen stammten. Wir wurden daraufhin freigelassen und per Schub an die Grenzübertrittsstelle in Jam gebracht, wo uns die Rumänen noch mit Peitschenhieben traktierten. Als unsere Gruppe wieder auf jugoslawischem Gebiet war, atmeten wir erleichtert auf, denn trotz allem Gejammer waren wir froh, mit heiler Haut und bloß mit einem blauen Auge von dieser „Wallfahrt" — ohne den Wallfahrtsort gesehen zu haben — zurückgekehrt zu sein. kr.

Doppler Veranstaltungskalender

Die Tonspielgruppe Linz-Doppl (Leitung Franz Lochschmidt) trifft umfangreiche Vorbereitungen für mehrere Veranstaltungen, die im Herbst und Winter stattfinden werden, und zwar: Am Sonntag, 7. Oktober 1973: Tanzunterhaltung mit geselligem Beisammensein in der Musikschule Lochschmidt in A-4060 Leonding-Doppl, Raabwiesenstraße 4 (Oberösterreich). Beginn 3 Uhr nachmittag. — Am 26. Oktober, Staatsfeiertag: Jugendkonzert. Beginn 3 Uhr nachmittag. — Am 2. Dezember: Nikolausfeier. — Am 9. Dezember: Adventfeier der Rentner. Beginn 3 Uhr nachmittag. — Am 23. Dezember musiziert die Tonspielgruppe Doppl bei der Weihnachtsfeier der Kriegsinvaliden; Beginn 3 Uhr nachmittag. — Außerdem sind noch zwei Veranstaltungen vorgesehen, und zwar: Im Herbst ein musikalischer Ausflug nach Haid zum Besuch der dortigen Harmonikaspielgruppe sowie eine Mitwirkung bei der Adam-Müller-Guttenbrunn-Feier, die von der Donauschwäbischen Landsmannschaft in Langholzfeld veranstaltet wird.

Achtung! Hier ist der Sender Weißkirchen

mit den Nebensendern Bela Crkva, Fehértemplom und Biserica Alba

Liebe Weißkirchner Landsleute!

Wenn auf unserem Lebensweg jedes Jahr ein Berg zu überwinden ist, dann haben wir in diesem Jahr den Gipfel schon überschritten und befinden uns auf dem Weg ins Tal. Für das nächste Jahr baut sich schon von weitem erkennbar ein neues Hindernis auf. Im Bergsteigerjargon könnte man sagen: „eine düstere, steile, graue Wand“. Das sind keine rosigen Aussichten, obwohl wir im Leben schon viele Auf- und Abstiege hinter uns haben. Das Leben ist ein ewiges Auf und Ab, wobei immer einige auf der Strecke bleiben, die Mehrzahl allerdings nicht so leicht untergeht. Tragisch für uns Weißkirchner ist nur, daß diejenigen, denen Weißkirchen noch etwas bedeutet, immer weniger werden. Unserem Nachwuchs fehlt die Erinnerung und daher auch das nötige Interesse, so geht die Jugend oft ihre eigenen Wege. Weißkirchen ist für sie nur noch ein Ortsname, den sie vom Hörensagen kennt.

Wir aber müssen den vom Schicksal vorgeschriebenen Weg zu Ende gehen, bis wir in das Land des ewigen Friedens kommen. Schnee, Eis, Kälte sind oft unangenehme Begleiter auf unserem Lebensweg; vor allem der übergangslose Wechsel zwischen Hitze und Kälte. Hitzewelle „Juni . . . or“ und Kälteperiode „Juli. . . schka“ waren in diesem Jahr zwei muntere Gesellen, die mit ihren Launen manchem „Steiger“ wirtschaftlich oder gesundheitlich geschädigt haben.

Viel Ärger gab's in diesem Jahr in Deutschlands Gebirgen wegen eines an sich harmlosen Pfades, des „Steinerpfades“. Bisher hat man nicht viel von ihm gehört, aber seitdem voriges Jahr ein prominenter „Steiger“ dort stolperte und dadurch die Chancen verlor, die Spitze zu erklimmen, befaßt sich ein Untersuchungsausschuß mit folgenden Fragen: 1. Hatte die rote Morgensonne aus dem Osten irgend einen Einfluß auf den Sturz ausgeübt? 2. Waren die „Mark-Steine“, die an diesem Stolpern schuld sein sollen, vom kleinen Neffen des Großen Onkels Herbert ausgelegt worden?

Es wird sehr schwer werden, hier eine Klärung zu finden. So mancher wird noch krank werden, aber so langsam könnte die Sache doch einschlafen, wenn der letzte Steiger sich nicht doch noch erholt und im nächsten Jahr wieder mit dabei ist.

Aber nicht nur in Deutschland hat man seine Sorgen, auch die Amerikaner haben sie. Dort hat doch „der größte Farmer“ auch etwas getan, was er nicht tun hätte sollen, beziehungsweise seine Leute; und das stört die anderen. Jetzt versucht man in diesem Fall „klaren Wein“ einzuschenken. Was aber schwer ist, weil der Farmer im Keller des Weißen Hauses (das ist sein Hauptverwaltungsgebäude) gar keinen Wein hat, sondern — wie man aus der Presse erfahren konnte — Tonbänder. Jetzt frage ich Euch, was suchen Tonbänder in einem Keller? Die werden dort sowieso nur schlecht — oder sollten sie dort auch gären? Eine komische Geschichte ist das; mich würde es sehr interessieren: Haben unser Sepp Marter oder der Johann Blöser auch Tonbänder in ihrem Keller aufbewahrt? Das muß doch ein ungemütlicher Keller sein. Wenn ich mir vorstelle, ich ginge in einen Weißkirchner Keller, und der Hausherr würde sagen: „Darf ich dir ein Glas vom ‚Band Sex‘ anbieten, Geschwindigkeit 4,5 von der Spur 2?“ So etwas wäre für mich nicht denkbar.

Den Österreichern machen die Zwillinge Preis und Lohn viel Kummer, aber ich muß gleich hinzufügen, nicht nur den Österreichern, sondern der ganzen Welt. Diese „staubigen Brüder“ laufen ein Dauerrennen, wobei alles andere kaum mitkommt. Vor allem der Draufgänger „Preis“ ist in toller Form, er umgeht die schroffsten Klippen und begibt sich wagemutig in schwindelnde Höhen. Dagegen hat es der kleine Lohn schon schwerer, denn seine „Ge . . werk . . schaft“ hinkt immer etwas nach.

Entschuldigt mir bitte diese „geschwollene“ Einleitung, aber ich versuche immer etwas aktuell zu sein. Daß ich nichts mit Politik zu tun haben möchte, werdet Ihr aus meinem Zeilen ersehen. Ich halte mich dabei an die Worte eines alten Weißkirchners, der einmal sagte: „Die Politik ist wie ein schlechter Kauf: man zahlt, zahlt, zahlt, und am Schluß zahlt man auch noch drauf“.

Aber nun zu meiner wirklichen Aufgabe: über und von Weißkirchen und seinen Menschen zu berichten.

Wenn ich meinen „Ein-Mann-Computer“, der in den 30er Jahren ziemlich lückenhaft gefüttert wurde, einschalte, dann tauchen für die Monate Juli — August nicht viele Erinnerungen auf. Damals herrschte eine unerträgliche Hitze, es war Erntezeit, Badezeit, Druschzeit, also eine Zeit, in der man nicht einmal mit einem richtigen Rausch eine Freude hatte. Am schlimmsten war es für die Bauern. Sie mußten schon um 2 Uhr morgens aufstehen, das Vieh füttern, die Taglöhner anheuern usw. Dann fuhren oder marschierten sie los. In der sengenden Hitze verbrachte Mensch und Tier den Tag bei schwerer physischer Arbeit und kehrte danach hundsmüde heim. Damals gab es im Schnitt oder im Drusch keinen Sonn- oder Feiertag, geschweige einen Ruhetag. Heute hat es der Bauer schon leichter. Die Arbeitszeit ist um vieles kürzer, der Traktor ist anspruchsloser als Tiere, fast jede Arbeit kann mit Maschinen verrichtet werden usw. Auch die Handwerker und Arbeiter haben es heute um vieles leichter. Früher wurde sechs Tage gearbeitet, und zwar von morgens um 6 bis abends um 6, mindestens 60 Stunden lang in der Woche — heute hat man die 40-Stunden-Woche, und mancher glaubt noch immer zuviel zu arbeiten. Selbst die Beamten und Geschäftsleute haben es heute viel einfacher mit ihrer 40-Stunden-Woche, Weihnachtsgeld, Urlaub, Urlaubsgeld. Wer hatte damals — vor 40 oder 50 Jahren — an so etwas überhaupt zu denken gewagt, man hatte nicht einmal davon geträumt!

Trotz dieser Erleichterungen gibt es viele, denen man Zucker in den Hintern blasen muß, damit sie überhaupt etwas tun. Es wäre besser, wenn man es bei denen mit Pfeffer oder scharfem Paprika versuchen würde. Da ich sehr gerne auf die Landwirtschaft und das Handwerk näher eingehen würde, wäre ich für jede Anregung aus Leserkreisen dankbar. Schickt bitte Eure Beiträge an die „Weißkirchner Nachrichten“, die sie an mich weiterleiten werden. Im voraus herzlichen Dank!

Trotz der vielen Arbeit und der großen Hitze ließen sich die Weißkirchner eines nicht nehmen: das Fest um die Zeit von Anna und Jakob . . . das Kirchweihfest. An diesem Sonntag ruhte jede Arbeit, man hatte Besuch; und wenn man Pech hatte, kamen sogar liebe Gäste aus Werschetz. Der Rahmen der Feier hat sich im Laufe der Zeit stets verändert, ich will aber dennoch versuchen, etwas von damals zu berichten.

Ein Kirchenbesuch am Kirchweihtag war höchste Pflicht und selbstverständlich. Wir Jüngeren hatten natürlich mehr Spaß an dem Vergnügen, das sich im Park abspielte. Überall standen Verkaufsstände jeder Art, mit Andenken, Süßigkeiten, Würsteln und Getränken. Es gab Lebkuchenherzen mit Aufschriften wie „Ewig Dein“ oder „Dein ist mein ganzes Herz“ oder „Hab mich lieb“ und ähnliche mehr. Die schenkte man dann der Auserwählten seines Herzens oder der, die es noch werden sollte. Als Kind freute ich mich besonders auf „Alawitschka“ und auf „Bosa“, zwei besondere Spezialitäten orientalischer Art, an die sich bestimmt mancher von Euch noch gern erinnert. Im Park ging es auch am Abend zu wie in einem Bienenhaus. Im Pavillon spielte eine Blasmusikkapelle, und um das Rondell herum wurde auf dem Schotterboden sogar getanzt. Auf den Bänken saßen die Mütter als „Anstandswauwaus“, die sich bei dem Trubel nicht langweilen mußten. Und weil die Stimmung so gut war, hängte man den Montag noch dran. Die Geschäfte waren dann morgens noch geöffnet, so daß nur der Abend interessant war. Ja, das Kirchweihfest war schon eines der schönsten Feste, die wir in Weißkirchen hatten. Wer den Park an so einem Abend in seinem nächtlichen, festlichen Zauber miterlebte, wer das Café „Stadt Wien“ mit seiner einschmeichelnden, romantischen Zigeunermusik erlebt hat, wird diese Zeit nie vergessen können. Der Zauber dieser Vergangenheit wird uns auch dann noch in seinem Bann halten, wenn wir schönere oder ähnliche Feste in der neuen Umgebung erleben, weil es eben ein Stück Erinnerung von daheim ist.

Als wir unsere Heimatstadt nach dem Zweiten Weltkrieg verlassen mußten, wurden wir wie Sandkörner in der ganzen Welt verstreut. Ein kleiner Teil hatte das Glück zusammenbleiben zu können, in der Umgebung von Linz in Oberösterreich. Zuerst lebte man in Barackenlagern, aber heute haben es die meisten schon zu einem Häuschen gebracht. Diese Gruppe von Weißkirchnern bei Linz hat es zustandegebracht, ein Stück Weißkirchen in der Fremde aufzubauen. Dort werden Treffen veranstaltet, und man kommt von überall zusammen. Es gibt kaum noch einen Weißkirchner, der nicht schon die Autobahnkirche in Haid aufgesucht hat, ein Symbol für unsere Heimatkirche in der alten Heimat. Wie mir bekannt ist, wurde diese Kirche am Tag der heiligen Anna eingeweiht, und so feiert man dort das Kirchweihfest am selben Tag wie einst daheim. Heute, an dem Tag, da man früher in Weißkirchen und heute in Haid Kirchweih feiert, sitze ich in einer Fremdenpension in

Die obere Hauptgasse

Deutschland, wo ich meinen Urlaub verbringe, und schreibe diesen Beitrag. Mit meinen Gedanken bin ich in Haid und ich wäre so gerne auch dort, aber alles im Leben ist einem Zeitplan unterworfen, auch wenn es noch so schwer fällt. In 14 Tagen werde ich in Haid sein, aber dann sind die „auswärtigen Weißkirchner" schon wieder weg. Und dabei gibt es so viele Freunde und Nachbarn, die ich gerne noch einmal sehen möchte.

Letztes Jahr war ich zu Hause und hatte so die Möglichkeit, dabei zu sein. Monatelang hatten meine Frau und ich dann Gesprächsstoff. Da traf ich den Hans, den Joschi, den Kari, den Peda und wie sie alle heißen. Wir blieben sehr lange auf, obwohl wir am Sonntag dem Gottesdienst beiwohnen wollten. Der Priester, der die hl. Messe gelesen hatte, war zwar kein Weißkirchner, aber seine Predigt war so mitfühlend und verständnisvoll für unsere Probleme, daß er ein Weißkirchner hätte sein können. Wenn die erste Wiedersehensfreude vorbei ist, trifft man sich im Kreis engster Bekannter, weil man sich ja so viel zu erzählen hat. Es wird erzählt von daheim, von der neuen Heimat, man stellt sich gegenseitig die Familie vor, und dabei kann es passieren, daß die Kinder von zwei Brüdern Verständigungsschwierigkeiten haben, weil der eine aus Deutschland und der andere aus Frankreich kommt. Ja selbst die deutschen Dialekte sind oft so verschieden, daß eine Verständigung nicht immer leicht ist. Ich hoffe und wünsche, daß diese Treffen noch lange bestehen bleiben. Aber wenn unsere Generation einmal nicht mehr da sein wird, werden mit ihr auch die Treffen aussterben. Aber noch leben die „tragenden Säulen", und an jene möchte ich eine Frage oder eine Bitte richten, die ich aus vielen Gesprächen mit Weißkirchnern entnehmen konnte:

Besteht nicht eine Möglichkeit, einmal ein Treffen in der Faschingszeit zu veranstalten? Es müßte ja nicht jedes Jahr sein, aber gerade in dieser Jahreszeit könnten vielleicht manche Landsleute zusammenkommen, die im Juli durch Schule, Arbeit, Urlaub u. ä. verhindert sind, aber dennoch gern an einem Weißkirchner-Treffen teilnehmen würden. Zu einem Treffen gehören doch auch Klatsch und Tratsch, das ist selbstverständlich, und daß der eine mehr sein will als der andere ebenso. Aber das ist wohl überall so, wo viele Menschen zusammen sind. Ich hoffe, daß das Treffen 1973 ein voller Erfolg war, und daß selbst die notorischen Nörgler auf ihre Kosten gekommen sind. Alles weitere werde ich wohl wie alle anderen, die auch nicht dabei sein konnten, aus unserem Heimatblatt erfahren.

Ein Faschings-Treffen in Haid wäre schon aus dem einfachen Grunde zu begrüßen, damit es nicht auch anderen so ergeht wie mir, der im Winter außertourlich seine Verwandten in Haid besuchte und dabei auf der Straße folgendermaßen begrüßt wurde: „Was suchts denn ees da?! Mir habm doch jetz ka Weißkirchner-Treffen??!!"

Wie Ihr es bereits aus früheren Beiträgen ersehen konntet, kann ich es nicht unterlassen, den Text irgendeines Liedes, der zum jeweiligen Thema paßt, entweder als roten Faden durch den gesamten Beitrag zu schicken oder zum Abschluß als Nachwort zu bringen. Meinen heutigen Beitrag möchte ich mit dem „Hobellied" von Ferdinand Raimund beenden. Der Text ist einfach und zeitlos, aber zwischen den Zeilen steht sehr viel. Ich würde das Lied folgendermaßen einteilen:

Für die Nörgler und Besserwisser:

„Da streiten sich die Leut herum,
oft um den Wert des Glücks,
der eine heißt den anderen dumm,
am End weiß keiner nix."

Für die Geizigen und Reichen:

„Da ist der allerärmste Mann
den anderen viel zu reich.
Doch das Schicksal setzt den Hobel an
und hobelt alle gleich."

Ein Reim für die Jugend:

„Die Jugend will stets mit Gewalt
in allem gescheiter sein.
Doch wird man nur ein bissel alt,
da fügt man sich schon drein."

Etwas für geplagte Ehemänner:

„Zankt oft mit mir mein Weib, o Graus,
das bringt mich nicht in Wut.
Da klopf ich meine Pfeife (Hobel) aus
und denk, du brummst mir gut."

Zum Schluß etwas für alle:

„Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub
und zupft dich: Brüderl, kumm!
Dann stell dich doch am Anfang taub
und schau dich gar nicht um.
Doch sagt er: Lieber Valentin,
mach mir keine Umständ — geh!
Dann leg ich meinen Hobel hin
und sag der Welt Ade..."

In diesem Sinne sage ich Euch allen bis zum nächsten Mal: Servus und Ade!

Euer Leopold Kreisel
alias Tschigra-Poldi

Da ist ihm der Durst vergangen

Am Jamer Weg war ein Brunnen. In den Fugen der Mauerringe oder in ausgebrochenen Lücken dieses tiefen Schwengelbrunnens bauten Spatzen ihre Nester. Leicht war es den ausgewachsenen Vögeln, aus solchen Nestern fast senkrecht auszufliegen, bedeutend schwerer hatte es die Brut, die frühzeitig das Nest verlassen wollte...

Da ging einmal ein Jäger über den Hotter. Ich weiß nicht mehr, um welche Jahreszeit das gewesen sein mag, eines ist aber sicher: er war sehr durstig. Als er zu dem Brunnen kam und an dem Schwengel einen Eimer hängen sah, freute es ihn. Er ließ ihn tief in den Brunnen hinab; als er damit wieder hochkam und daraus trinken wollte, da lag darin — o weh! — ein toter Spatz. Er schüttete das Wasser aus und ließ den Eimer ein zweitesmal hinunter; und wieder brachte er einen toten Spatzen nach oben. Etwas ungehalten schüttete der Jäger abermals das Wasser weg und versuchte neuerdings appetitliches Wasser zu schöpfen. Als dann beim dritten Versuch gleich drei tote Spatzen im Eimer hochkamen, war das für den Jäger zuviel. Er ging daraufhin weiter, ohne zu trinken; denn ihm war der Durst vergangen.

A. M.

Chronik

Im Jahre 1728 wurde in Weißkirchen, Werschetz und anderen Orten des Banats auf Anordnung des Gouverneurs Graf Florimund Mercy die Seidenraupenzucht eingeführt. Mercy legte sein Hauptaugenmerk auf diesen Wirtschaftszweig, weil er in der Herstellung von Seide ein wichtiges Kapitel der merkantilistischen Produktion im Banat erkannte. Die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, deren Blätter bekanntlich zur Fütterung der Seidenraupe verwendet werden, war eine wohlüberlegte Maßnahme. Jeder Untertan, meinte Mercy, könne leicht bei seinem Haus zehn Maulbeerbäume pflanzen; die Pflege und Fütterung der Raupen, die Betreuung der Galletten (Kokons) und ihre dorfweise Einsammlung sei eine Arbeit, die den Untertansfrauen und den Kindern „nur zum Amüsement, auch Nutzen, mithin zu keinem Aggravio (keiner Belastung) diene", bares Geld ins Land bringe und den Müßiggang hintanhalte. Damals wurde auf der westlichen Hutweide eine größere Maulbeerbaumpflanzung, allgemein Plantagegarten genannt, angelegt.

*

Vor vierzig Jahren, am 22. Jänner 1933, kam es in unserer Heimatstadt zur Gründung eines Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs. Er nannte sich „Nera"-Verein zur Verschönerung der Stadt und zur Förderung der Touristik. Dieser „Nera"-Verein veranstaltete am 3. September 1933 erstmals einen „Weißkirchner Tag" mit verschiedenen volkstümlichen Belustigungen. Der Reinertrag und die von privater Seite geleisteten Spendengelder dienten als Unterstützungen für Faschingsveranstaltungen sowie für Instandsetzungsarbeiten an Parks und öffentlichen Anlagen.

*

Vor vierzig Jahren, am 24. Juli 1933, wurde unser Landsmann Andreas Schab (Stefaniegasse 16) an der Montanistischen Hochschule zu Leoben mit Auszeichnung zum Diplom-Ingenieur graduiert. Nachdem er bald danach einen weiteren Dipl.-Ing.-Grad aus der Fachrichtung Markscheidewesen (unterirdische Vermessung) mit Auszeichnung erworben hatte, war er bis zum Rückzug der deutschen Truppen vom Balkan als Erzbergmann bei verschiedenen Unternehmungen in Jugoslawien beschäftigt. Aus kurzer amerikanischer Kriegsgefangenschaft wurde Dipl.-Ing. Andreas Schab (Bandi) nach Österreich entlassen und wurde Kohlenbergmann; als solcher war er bis zu seiner Pensionierung in verschiedenen Stellungen der Oberösterreichischen Wolfsegg-Traunthaler Kohlen-AG beschäftigt.

*

In den vierziger Jahren war den Weißkirchnern das Wallfahren nach Csiklova aus politischen Gründen untersagt. An Stelle dieser Wallfahrt ins benachbarte Ausland wurde im Stadtbereich am Vorabend zum Feste Mariä Himmelfahrt eine Lichterprozession mit priesterlicher Assistenz abgehalten. Hunderte Katholiken zogen stets mit ihren Lichtern den Kalvarienberg (Sieglberg) hinauf zu den Drei Kreuzen, wo eine kurze Andacht verrichtet wurde.

*

Den glücklichen Eltern Siegfried und Lois Beer geb. Livingstone in D-7 Stuttgart 40, Sontheimer Straße 10, ist am 24. Juni 1973 eine Tochter namens Jennifer Christine beschert worden. Die Neugeborene ist das Enkelkind von Josef und Liesl Beer geb. Bruck.

*

Landsmann Günther Schab (geb. 6. September 1947), Sohn der Weißkirchner Eheleute Dipl.-Ing. Andreas und Grete Schab geb. Karner in A-4902 Wolfsegg (OÖ), hat seine Studien an der Hochschule für Bodenkultur in Wien abgeschlossen und wurde am 6. Juli 1973 dortselbst zum Diplom-Ingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft graduiert. Er wird seine Laufbahn beim Kraftwerksbau in Kärnten beginnen.

*

Am 22. Juli 1838 wurde der Bürgerliche Scheibenschützenverein, nachweislich der erste Verein Weißkirchens, behördlich genehmigt und zugelassen. Seine Schießstätte befand sich bis 1848 auf dem Platz des Hauses Nr. 1292 bei der Gastwirtschaft „Zum grünen Jäger" (Werschetzer Gasse 90). Nach der Revolution des Jahres 1848 wurde die Schießstätte der Weißkirchner Schützengesellschaft ins Prinzental verlagert. (Felix Milleker, „Kurze Geschichte der Stadt Weißkirchen", Weißkirchen 1927, Seite 17).

*

In der Saskaer Gasse 9 eröffnete im Mai 1912 der damals 28 Jahre alte Josef Kucht seine Tapeziererwerkstätte. Später erwarb er das Haus Bahnhofgasse 4 und verlegte Geschäft, Werkstätte und Wohnung dorthin. Josef Kucht ist als Zivilinternierter am 20. März 1946 im berüchtigten Todeslager Rudolfsgnad (Knićanin) ums Leben gekommen.

*

Vor 240 Jahren, anno 1733, gab es im Banat einen regenarmen Sommer, so daß manche Flüsse und Bäche ausgetrocknet waren. Die Weißkirchner Bauern ernteten damals nur wenig Halm- und Hackfrüchte. Unsere Weinbauern hingegen waren besser dran: Die Lese war gut, die Qualität des Jahrganges 1733 vorzüglich; so ein guter Tropfen gedeiht nur selten, hieß es. Die Käufer haben für den Eimer (ca. 56 1/2 Liter) gerne 1 Gulden 30 Kreuzer bezahlt.

*

Vor 25 Jahren, am 26. Oktober 1948, ist im gewesenen Haus des Ferdinand Klein in der Kapellengasse 9/1337 ein Feuer ausgebrochen, wodurch das Wohngebäude bis auf die Grundmauern ausbrannte. Dabei hat auch der hintere Teil des Nachbarhauses Kapellengasse 9, dessen Eigentümer Max Eginger war, Feuer gefangen und beträchtlichen Schaden erlitten.

Goldene Hochzeit

In Hochheim am Main feiert am 25. Oktober 1973 unser Landsmann Josef Marter (Mercygasse 21) mit seiner Ehefrau Angela geb. Tipoweiler das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Seinem Beruf als Weinbauer und Rebenzüchter hielt Sepp Marter auch nach dem Krieg die Treue. Mit Fleiß und Ausdauer überwanden die beiden manche Schwierigkeiten. Er rang sich, als Verwalter bei einer Weinfirma beginnend, schließlich zum selbständigen Pächter des Erzbischöflich Limburgischen Weingutes in Hochheim am Main durch. Dort war es ihm in den vergangenen 25 Jahren gegeben, seine reichen praktischen Erfahrungen in der Rebenzucht und im Weinbau zu verwirklichen und die Anlagen zu einem Musterbetrieb der Weinerzeugung auszubauen; seine Frau Angela war ihm in all den Jahren eine treue Begleiterin. Uns Weißkirchnern ist der Jubilar ob seiner Anständigkeit, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft auch während seiner Amtszeit als Bürgermeister von Weißkirchen unvergessen. Mögen den Eheleuten Marter nach den fünf schicksalshaften und schaffensgesegneten Jahrzehnten noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein!

*

Ein deutsches Städtchen im Südosten Europas. Umgeben von Weinbergen und Ackerland. Ein herrliches Fleckchen Erde! Etwas Eigenes! Auch der Himmel ist anders. Ich sehe mich um und darf ruhig schauen. Es überkommt mich dabei ein Gefühl, daß alle bisherigen Vorstellungen von diesem Land zunichte werden. Was es ist, bleibt mir noch unklar. Es muß etwas sehr, sehr Schönes sein, diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen. Ich müßte es einfach Heimat nennen. Der Gedanke kommt mir: Hast du ein Recht, dieses Wort zu gebrauchen? Bin ich doch fremd hier. Jedoch ein anderes Wort würde meinen Gefühlen nicht gerecht. So soll Weißkirchen eben für mich Heimat bleiben.

Still muß ich dann noch bleiben stehn,
um alles Schöne auch zu sehn.
Und eine Sehnsucht bleibt wie nie gekannt,
nach einem Städtchen, Weißkirchen
genannt.

Diese Gedanken eines Reichsdeutschen über Eure Heimatstadt sollen Dir, lieber Josef Marter, Altbürgermeister und treuer Freund, und auch Dir, liebe Mausi, Hausfrau eines gastlichen Hauses und teure Freundin, zu Eurem Ehrentag gewidmet sein.

Ihr seid es gewesen, die Eure Heimatstadt uns unvergessen macht. In Eurem gastlichen Haus gab es neben den Tafelfreuden auch immer das Verständnis für die Sorgen und Nöte Eurer Freunde in der damaligen Zeit.

So darf ich im Namen aller dagewesenen Kameraden Euch danken und viele gute Jahre in Gesundheit, Euren Freunden weiterhin zugetan, wünschen.

Fritz Uhlenbruck

*

Goldene Hochzeit

Vor fünfzig Jahren schlugen Eure Herzen
Dem Glück entgegen, selig sprach der Mund
Vor dem Altar das Ja beim Glanz der Kerzen,
Da weihte auch der Priester Euren Bund.

Die Jahre kamen und die Jahre gingen.
Auf einmal, als die Welt in Flammen stand,
Da breitete das Unheil aus die Schwingen,
Euch aber schützte gnädig Gottes Hand.

Sie führte Euch durch drohende Gefahren,
Gab Euch ein neues Heim und neues Brot.
Ihr konntet Euch den edlen Sinn bewahren
Und gütig lindern manche bittre Not.

Ja heute schmückt die Myrthe Euch aufs neue,
Aus reinem Golde muß sie diesmal sein.
Wir alle grüßen Euch in alter Treue,
Hebt hoch die Gläser mit dem edlen Wein!

Zu Eurem Wohle möchten wir sie leeren,
Den Heiland bitten, daß er ferner noch
Euch gnädig viele Jahre doch beschere.
Das liebe Brautpaar lebe dreimal „hoch“!

Hilda Nika-Merkl

Einen gewohnten Anblick bot im Sommer dieses Jahres auch die Goethegasse am Graben, zwischen der Bahnhofgasse und Jakobgasse.

Silberne Hochzeiten

In D-6309 Heidenrod-Springen (Württemberg) feierten am 15. Mai 1973 unsere Landsmännin Barbara Kaiser geb. Zwölfer (Wetti) mit ihrem Ehemann Paul Kaiser im Kreise ihrer Lieben die Silberne Hochzeit. An der Feier nahmen auch die Töchter mit ihren Familien teil, so Ursula Ginster mit Gatten Horst und dem Söhnchen Jens, Doris Lang mit Gatten Walter, Renate Kappes mit Gatten Wolfgang und dem Töchterchen Natascha, ferner die Mutter Maria Zwölfer geb. Maschek, Tante Maria und Onkel Josef Trenn sowie Freunde der Familie aus der alten und neuen Heimat. Das Fest wurde durch ein Ständchen des MGV Cäcilia Springen, dem auch der Silberbräutigam aktiv angehört, verschönt; dieser Verein brachte dem Paar auch zur „grünen Hochzeit“ vor 25 Jahren ein Ständchen.

Die Weißkirchner Eheleute Nikolaus und Elisabeth Erger geb. Fischer (Mercygasse 38) feierten am 26. Juli 1973 im engsten Familienkreis ihre Silberne Hochzeit. Die Jubilare wohnen in ihrem Eigenheim in A-6176 Völs (bei Innsbruck), Nikolaus-Lenau-Straße 39. Von dort grüßen sie mit Familie alle Verwandten und bekannten Landsleute auf das herzlichste.

Geheiratet haben

Am 21. Juli 1973 führte Herr Richard Brechter seine Braut Gertrud Weinhöpl in der Pfarrkirche zu Möckmühl (Württemberg) vor den Traualtar. Die Jungvermählte ist die Tochter der Weißkirchner Eheleute Rudolf und Helene Weinhöpl geb. Schmidt (Maderspachgasse 31) in D-7109 Züttlingen, Gartenstraße 10.

In der Pfarrkirche zu Marchtrenk (Oberösterreich) haben am 28. Juli 1973 der Tischlermeister Franz Habschied jun. und die kaufmännische Angestellte Ursula Leopoldine Hewald geheiratet. Der Jungvermählte ist der Sohn der Weißkirchner Eheleute Franz und Emma Habschied geb. Ocks (Lessinggasse Nr. 23) in A-4053 Haid (OÖ), Beethovenstraße, seine junge Frau stammt aus Werschetz.

Gedanken

Von Emil Röder, Steyr

Manch bescheidenes Mütterlein hat schon
große Söhne zur Welt gebracht.

*

Beteilige dich nie an einer schlechten Sache,
denn sie zermürbt dein Gewissen aus Rache.

*

Ein Querulant ist ein Mensch,
der alles besser als jeder andere kann.

*

Nur der ist selbst ehrenwert,
der auch seinen Nächsten ehrt.

*

Wer Licht mit Dunkel,
Recht mit Unrecht vertauscht,
hängt mit seiner Moral
bald selbst am Tau!

*

Wo Leidenschaft und Sünde haust,
dort schauen Elend und Not
beim Fenster 'raus.

Weißkirchen HEUTE

Neues Jagdrecht. Das Weißkirchner Jagdinspektorat gibt ein neues Reglement für Hoch- und Niederjagd sowie für Fischerei heraus; dadurch soll die Jagdausübung in den Auen der Donau, der Karasch und Nera sowie in den Wäldern des Deliblater Sandgebietes (der „Banater Sahara“) auch den Touristen ermöglicht werden.

Imkerverein gegründet. Als Nachfolger des von 1933 bis 1944 aktiv gewesenen Bienenzüchtervereins wurde nunmehr neuerdings ein Imkerverein ins Leben gerufen, dem bisher etwa 50 Mitglieder beitraten. Das wichtigste Anliegen der Imker ist der Schutz ihrer Bienenvölker vor giftigen Insektiziden, mit denen die Obstbäume in zunehmendem Maße besprüht werden. Voriges Jahr sind auf diese Art mehr als die Hälfte aller Bienenvölker an Schädlingsbekämpfungsmitteln zugrunde gegangen. Ein weiteres Problem der Imker ist die Preisentwicklung ihrer Erzeugnisse. Während sie für ein Kilogramm Honig nur 13 Dinar bekommen, verlangen die Verkaufsorganisationen vom Verbraucher für einen Honig von der gleichen Güte wie der in Weißkirchen erzeugte 22 Dinar, in Belgrad sogar 36 Dinar.

Fischteich angelegt. Am Karaschfluß, neben der Autostraße Belgrad—Weißkirchen, entsteht auf einer Fläche von rund 350 Hektar ein künstlicher Fischteich zur Aufzucht von Karpfen und Zander. Dort sollen auch Sportfischern eigene Angelmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Tausende Zierbäume und Sträucher verschönen jetzt schon die neue Anlage.

Waldbrand bei Gaj. Auch in diesem Jahr brach schon in den Waldungen der „Banater Sahara“, dem Sandgebiet — diesmal in der Nähe des Dorfes Gaj — ein Waldbrand aus, der sich rasch ausbreitete und auf einer Fläche von rund 1000 Hektar enormen Schaden anrichtete. Etwa 3000 freiwillige Helfer sowie die Feuerwehren aus Belgrad, Pantschowa, Kubin, Werschetz, Weißkirchen und anderen Orten gelang es erst nach einem mehr als 24 Stunden langen Einsatz, den Brand zu lokalisieren und unter Kontrolle zu bringen.

Wambafescht: Servus, Dürrniegl! Lang ham ma uns nit ksegn.

Dürrniegl: Servus, Wambafescht! Na, Du bist ja inzwischen wieder ganz schön braun geworden.

W: Geh, hör doch mit der Politik auf! Ich könnt dich genau so gut fragen: Wieso bist du jetzt af amol so rot, wo du doch früher ganz schön schwarz warst?!

D: Mach doch kein Theater! Wer will schon mit dir politisieren! Ich wollt lediglich wissen, wo du den Urlaub verbracht hast, weil du so eine gsunde Farb hast.

W: Na ja — mir fahrn doch alli Jahr ins Ausland. 1969 warn ma am Lako Madjare in Italien, 1970 an der Kosta Pravo in Spanien und im vorigen Summer warn ma in Schiebenich an der jugoslawischen Adria.

D: Was du nit sagst! Warst vielleicht auch in Weißkirchen?

W: Naa, in Weißkirchen war i nit. Was is schun Weißkirchen? Damit kann ma ja nit angeben!

D: Ach so, dir geht's also nur ums Angeben? Na ja, dann kann man nur sagen: Armes Weißkirchen, das waren einmal deine Söhne!

W: Wieso denn? Ich bin doch noch imma a Weißkirchner!

D: ... und noch dazu ein okulierter!

Das Heimatblatt gratuliert

Zum **90. Geburtstag:** Frau Stefanie Ullmann geb. Deditsch, Witwe des Max Ullmann, in D-505 Porz-Gremberghoven, Gotenstraße 4.

Zum **85. Geburtstag:** Frau Anna Schmidt geb. Kuhn, Witwe des Schnapsbrenners Franz Schmidt, in D-84 Regensburg, Eisenmannstraße Nr. 45. Frau Schmidt lebt bei ihren Söhnen Johann und Franz; sie ist im Garten beschäftigt und kocht noch nach Weißkirchner Art; Mrs. Adda Hanich geb. Etel Baumann in Steelton (USA).

Zum **80. Geburtstag:** Frau Helene Jost geb. Bolbecher in D-84 Regensburg, Habbelstraße Nr. 8; Frau Magdalena Ring geb. Kuhn, Witwe des Michael Ring, in D-7505 Ettlingen, Hasenbergweg 3; Herrn Sebastian Schummer in D-2 Hamburg 63, Junkersdamm 3; Frau Barbara Trenn geb. Böhm, Witwe des Josef Trenn, in A-4050 Traun-Ödt, Landstraße 32; Frau Maria Streiter geb. Ring, Witwe des Johann Streiter, in A-4050 Traun, Kreuzfeldstraße 21.

Zum **75. Geburtstag:** Frau Anna Schmidt geb. Weiss in D-507 Bergisch-Gladbach, Dellbrücker Straße 199; Frau Juliana Berka geb. Wilsbach, Witwe des Karl Berka in Córdoba (Argentinien); Frau Magdalena Wagner geb. Trittner, Witwe des Josef Wagner, in A-4070 Eferding, Waschpoint 9; Frau Stefanie Wein geb. Lederer, Witwe des Othmar Wein, in A-4400 Steyr OÖ, Resselstraße 22; Herrn Franz Lina in D-33 Braunschweig, H.-Porner-Straße Nr. 17; Herrn Peter Habschied in A-4053 Haid OÖ, Beethovenstraße 1; Herrn Michael Habschied in D-7109 Züttlingen, Hauptstraße 38; Frau Josefine Trenn geb. Lina in Kelowna (Canada).

Frau Anna Poller geb. Ebert, Witwe des 1950 in Erfurt (DDR) verstorbenen Weißkirchner Wagnermeisters Karl Poller (A.-C.-Schmidt-Gasse 81), jetzt wohnhaft in D-78 Freiburg/Breisgau, Schwarzwaldstraße Nr. 40, feierte am 30. August 1973 im Kreise der Familie ihres Sohnes und dreier Enkelkinder ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist trotz vieler Operationen und sonstigen Gebrechen wieder wohlauf. Sie grüßt alle Weißkirchner Landsleute auf das herzlichste.

Zum **73. Geburtstag:** Herrn Franz Jeanplong in A-4060 Leonding-Doppl, Raabwiesenstraße Nr. 11, am 26. Juli.

Zum **70. Geburtstag:** Frau Maria Kremser geb. Bohn, Witwe des Oskar Kremser in D-48 Bielefeld, Ed.-Windthorst-Straße 2; Frau Elsa Lochschmidt in A-4060 Leonding-Doppl, Raabwiesenstraße 4; Herrn Martin Geringer in D-858 Bayreuth, Behringstraße 7; Herrn Josef Trenn in D-6729 Kuhardt, Römerstraße 31; Herrn Anton Harlacher in A-9020 Klagenfurt, Siebenhügelstraße 106; Herrn Karl Baumkratz in Argentinien; Herrn Johann Weiss (Kikl) in A-4053 Haid OÖ, Resselweg 4; Frau Nora Temesi geb. Stiefl in Ungarn; Frau Leni Habschied geb. Zang in D-7109 Züttlingen, Hauptstraße 38.

Unser Landsmann Johann Lang (Barraygasse 22) erreichte am 26. August 1973 das 70. Lebensjahr. Der Jubilar absolvierte bei Peter Kuhn die Schriftsetzerlehre, zog 1921 in die Fremde und wanderte in den dreißiger Jahren nach Amerika aus. John Lang war von 1937 bis zur Pensionierung in seinem Beruf als Maschinensetzer tätig. Dem rüstigen Siebziger in Chicago (Illinois 60634, USA), 3029 N. Neenah Ave., auch weiterhin alles Gute!

Zum 70. Geburtstag unseres lieben Onkels Martin Geringer am 13. September und zum 67. Geburtstag unserer lieben Tante Kathi Geringer geb. Amon am 14. September in Bayreuth senden wir herzliche Grüße mit dem Wunsch, daß der liebe Gott sie noch viele Jahre gesund erhalten möge. Das wünschen ihnen der Neffe Franz Weiss mit Frau Helga und Sohn Wilfried, die Nichte Helene mit Mann Boris Bulić und Tochter Olga, der Neffe Hans Weiss mit Frau Liesl und den Söhnen Rudolf, Jürgen, Hansi, Detlef und Günter.

Zum **65. Geburtstag:** Frau Juliane Füzér geb. Gura, Witwe des Georg Füzér, in D-473 Ahlen, Schmalbachstraße 17; Frau Anna Weber geb. Hintermeier, Witwe des Jakob Weber, in D-1 Berlin-Charlottenburg, Olberstraße 55a; Frau Mini Windauer in A-1180 Wien, Semperstraße 41; Frau Elisabeth Trautmann geb. Balasch in A-4010 Linz OÖ, Am Bindermichl Nr. 37; Frau Josefine Balbierer geb. Kuhn in A-4053 Haid OÖ, Stifterstraße 36; Frau Anna Keilbach geb. Freid in North Hollywood (USA); Herrn Fritzi Schütt in A-5020 Salzburg, Kronstädter Straße 10; Herrn Karl Lauritz in D-7 Stuttgart 1, Böblinger Straße 111; Herrn Andreas Marter in A-4053 Haid OÖ, Traunuferstraße 172.

Zum 65. Geburtstag am 28. September senden wir unserer lieben Mutter Maria Weiss geb. Amon in Eschweiler herzliche Grüße. Möge ihr der liebe Gott noch viel Kraft schenken, damit sie noch lange unter uns weilen kann. Dies wünschen ihr von ganzem Herzen der Sohn Franz Weiss mit Frau Helga und Sohn Wilfried, die Tochter Helene mit Mann Boris Bulić und Tochter Olga, der Sohn Hans mit Frau Liesl und den Söhnen Rudolf, Jürgen, Hansi, Detlef und Günter.

Zum **60. Geburtstag:** Frau Fini Bauer geb. Windauer in Hoxton Park (Australien); Frau Helene Reiß in A-1180 Wien, Gentzgasse 52; Frau Hilde Winkler geb. Hawranek in A-1180 Wien, Dittesgasse 11; Frau Maria Weiß geb. Lina in A-8054 Graz 16, Cossmanngasse 21; Frau Lisa Kuhn geb. Weiss in A-1020 Wien, Tandelmarktgasse 9; Herrn Dipl.-Ing. Josef Kuhn in A-8850 Murau, Friesacher Straße 5; Herrn Franz Schulz in A-2320 Schwechat NÖ, Plankenwehrstraße 7; Am 12. Juli 1973 feierte Herr Josef Erger (Mercygasse 38) im Familienkreis den 60. Geburtstag. Er wohnt seit Weihnachten vorigen Jahres in seinem neuen Zweifamilienhaus in D-8047 Karlsfeld, Friedhofweg 10.

Zum **55. Geburtstag:** Frau Adrienne Rigler geb. Lorenz Mausi in Argentinien; Frau Klothilde Wilhelm geb. Kreiner in A-9871 Seeboden, Reich 46; Herrn Karl Ocks in A-4050 Traun, Roithnerstraße 73.

Zum **50. Geburtstag:** Frau Maria Schwarz geb. Weiss in A-4020 Linz, Muldenstraße 38; Frau Anna Mayrhofer geb. Habschied in A-4053 Haid OÖ, Wasserwerkstraße 24; Frau Resa Brunner geb. Harlacher in Chicago; Frau Henny Kuhne geb. Lorenz in Florida (USA); Herrn Dr. Peter Sauer in Owosso (USA); Herrn Karl Schab in Dayton (USA); Herrn Dr. Dagobert Singer in A-1150 Wien, Löschenkohlgasse 32; Herrn Josef Kuhn in A-4053 Haid OÖ, Traunuferstraße 237.

Gruß und Dank!

Seit Anfang Mai sind für die Zeitung folgende freiwillige Spenden geleistet worden:

20 Schilling: Josef Pillar (D).

30 Schilling: Johann Wittek 4053, Anna Lina 4050, Josef Spang (F), Viktor Schmidt 4020.

40 Schilling: Katharina Wirtl 1100, Magdalena Wagner 4070, Emilie Prewein 1140, Josefine Pöltl 4053.

50 Schilling: Hermine Hanner 4020, Anna Habschied 2241, Anton Schmidt 4053, Johann Stumpf 4061, Elisabeth Gross 8430, Helma Gannon (USA), Elfriede Udovica 4020, Leopold Weinhöpl 4050, Adam Becker 4061.

60 Schilling: Josef Harlacher 4053, Nora Tautscher 1190.

100 Schilling: Katharina Harlacher 6900, Josefine Novakovic 1200, Josef Krautheim 4050, Franz Kuhn 4050, Anton Wagner 4053.

200 Schilling: Paula Sikorsky-Piffl (CAN).

5 Mark: Karl Keim 8402, Franz Danitschek 565, Maria Hellebrand 77, Käthe Lauritz 7, Anna Weiss 8391, Robert Knopf 5603, Josef Kroutil 3118, Magdalena Harlacher 715, Juliane Füzer 473, Josef Weiss 8441, Franziska Schneider 425, Margarethe Hermann 747, Malwine Becker 8.

6 Mark: Johann Schmidt 7052, Katharina Harlacher 6.

7 Mark: Josef Trenn 6729.

7,50 Mark: Georg Gallosch 85.

8 Mark: Elisabetha Pallek 2, Stefan Hellebrand 8833.

Die Barraygasse hat sich durch einige Neubauten, wie dieses Bild aus jüngster Zeit beweist, vorteilhaft verändert.

10 Mark: Hermine Handwerker 8071, Hildegard Eck 8221, Josef Habschied 84, Nikolaus u. Elisabeth Habschied 8399, Peter Kuhner 5202, Stefan Tolwig 28, Anton Markowitsch 205, Josef Niedermayer 634, Hertha Konrad 7, Emilie Reichelt 8871, Anna Nehring 7537, Karl Lina 8391, Anna Puri 8858, Hans Kuhn 3, Magdalena Ternay 7417, Hermine Prell 344, Käthi Honisch 8, Franz Kuhn 89, Franz Horwath 8311, Elisabeth Gassmann 479, Dr. Hans Weilinger 8, Juliane Faupl 7901, Robert Hellebrand 89, Hermine Fischer 3004, Hilde Zuch 863, Elisabeth Trenn 5777, Emma Resbach 8, Magdalena Fischer 872, Maria Weiss 518, Viktoria Pallek 6309, Josefine Kaltenbach 8, Maria Tenz 734, Maria Tittiger 75, Theresia Edelmann 7943, Josefine Döme 673, Valerie Sigmund 755, Beatrix Sommer 7, Elisabeth Belz 8262, Eva Sorg 8031, Josefine Rieger 755, Anton Helfer 2, Juliana Schummer 2, Therese Trautmann 75, Heinrich Edelmann 413, Friedrich Wier 84, Elisabetha Beifuß 7118, Anna Klein 7523, Anny Riehl 69, Frieda Singler 7834, Franz Horwath 8311 (2.), Josef Amon 806, Wilma Popic 6, Wilhelm Maschek 7542, Helene Bulic 518, Josef Kuhn 89, Anna Stabla 422, Barbara Trautmann 5551, Johann Bolbecher 844, Katharina Porto 6301, Peter Tittiger 858, Johann Klein 8, Elly Werner 8423, Lorenz Bolbecher 565, Jakob Böhm 784, Mathias Becker 82, Franz Becker 8264, Maria Bolbecher 844, Helene Geringer 84, Anna Hoffmann 775, Anton Wilsbach 7477, Johann Weiss 6452.

12 Mark: Josef Bolbecher 6908, Martin Habschied 2301.

15 Mark: Willi Kojov 82, Josef Kuhn 68, Nikolaus Schmidt 2241, Michael u. Nikolaus Ullmann 7, Josef Salamon 8134, Johann Maier 7841, Gottfried Schubert 6451, Barbara Hock 2432, Elisabeth Orlich 793, Johann Fuchs 86, Johann Wagner 6702, Willi Wagner 6702, Emilie Hochmair 89, Josef Lassy 8.

16 Mark: Karl Windauer 856.

20 Mark: Josef Gabor 722, Adolf Sturm 3501, Anna Bonncke 304, Hans Prech 665, Franz Becker 8261, Helene Wiedmayer 53, Maria Treubig 55, Maria Iwanitza 7518, Edmund Mayer 2, Maria Plötz 8491, Edith Hanusch 6093, Karl Kaiser 205, Anna Schab 6706, Josef Gabor 756, Josef Fischer 6, Wilma Helfer 8302, Josef Schmidt 6733, Magda Klein 8954, Franz Wagner 7927, Elisabeth Kruch 2, Johann Reiss 62, Josefine Bartholomä 844, Gisela Anwender 792, Matthias Becker 21, Johann Schmidt 84, Anna Schmidt 84, Resa Brunner (US).

22 Mark: Maria Duwe 85.

25 Mark: Willy Neukomm 5672, Otto Mühlmann 85, Maria Skibbe 2, Josefine Jäger 7151, Magdalena Blöser 6749.

30 Mark: Dr. Othmar Ludwig 8919, Karl J. Poller 78, E. Martincic (YU), Dr. Othmar Ludwig 8919 (2.).

100 Mark: Andreas Weiss 609.

Dollar: Josef Löffler 15, Franz u. Magdalena Spahl 5, Willi Eck 10, Juliana Berka 5, Henny Kuhne 15, Dr. Andreas Dietrich 4, Stefan Kuhn 10, Hildegard Becker 5, Heinrich Kuhn u. Jakob Wagner 14, Elisabeth Kolozsvary 10, Ferdinand Weiss 10, Marie Neubacher 6, Karoline Kuhn 10, Jakob Lay 5, Helen Krämer 5, Maria Fellner 5, Karl M. Schab 50.

Herzlichen Dank allen Spendern!

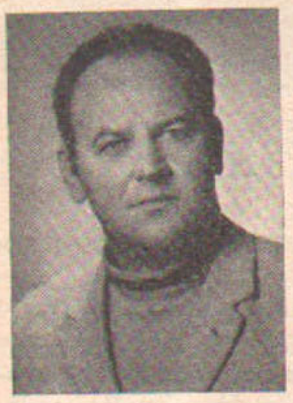
Eingänge nach dem 1. August werden in der Dezemberausgabe ausgewiesen.

Sie ruhen in Frieden

Am 4. April 1973 starb im Kreiskrankenhaus Rosenheim (Bayern) Frau Elisabeth Baldauf geb. Wiegert im 63. Lebensjahr. Die gebürtige Karlsdorferin war nach dem 1944 in Weißkirchen verstorbenen Landsmann Franz Bauer (Saskaer Gasse 6) verwitwet. Das Be-

gräbnis fand am 6. April in Kiefersfelden, ihrem langjährigen Wohnort nach dem Krieg, statt. Um die Verstorbene trauern die Tochter Dorothea König geb. Bauer in D-8201 Riedering (bei Rosenheim) mit Familie sowie alle Verwandten.

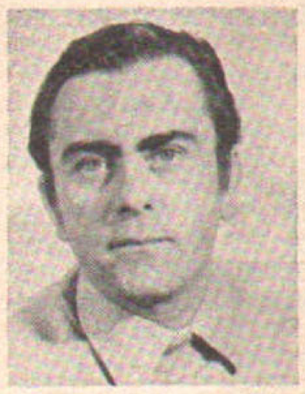
In Weißkirchen starb am 7. März 1973 Frau Danica Pešić, die Gattin des früheren Chefs des Weißkirchner Hauptzollamtes, im 72. Lebensjahr. — Die in der letzten Ausgabe (Nr. 36) veröffentlichte Nachricht, wonach Herr Dimitrije Pešić verstorben sei, beruht auf einem bedauerlichen Mißverständnis.



Am 28. Mai 1973 ist in Linz OÖ der Anstreicher Karl Hans Lay, Sohn der Weißkirchner Eheleute Jakob und Anna Lay geb. Jeanplong (Laudongasse 15), nach einem tragischen Unfall, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 42. Lebensjahr gestorben. Um ihn trauern die Ehefrau Maria Lay, die Kinder Manfred (16 Jahre) und Claudia (7 Jahre), die Eltern, Geschwister und Verwandten. Das Begräbnis fand am 1. Juni im Stadtfriedhof Linz-St. Martin statt.

Unsere Landsmännin Frau Magdalena Weiss geb. Schmidt (Kirchengasse 16), die bei der Familie ihres Sohnes zu Hause war, ist am 4. Juni 1973 im 72. Lebensjahr gestorben. Ihr Ehemann Wilhelm Weiss ging ihr bereits 1959 im Tode voraus. Der Sohn Hans Weiss in D-8831 Kipfenberg, Sudetenstraße 8, mit Familie sowie alle Verwandten trauern um die Heimgegangene.

In Regensburg, wo er nach dem Krieg mit seiner Familie eine neue Heimat fand, starb am 16. Juni 1973 unser Landsmann Anton Geringer (Laudongasse 12) im 67. Lebensjahr. Vor dem Krieg lebte er in Großbetschkerek, wo er seit 1932 eine renommierte Wein- und Spirituosengroßhandlung besaß. An der Beerdigung am 18. Juni auf dem Nürnberger Südfriedhof nahmen neben den Angehörigen viele Landsleute und Bekannte teil. Um den Verstorbenen trauern die Gattin Helene Geringer geb. Schmidt, D-84 Regensburg, Waaggäßchen 1, der Sohn Albert mit Familie, alle Geschwister sowie eine weitverzweigte Verwandtschaft.



In Frankfurt am Main starb am 7. Juni 1973 ganz unerwartet unser Landsmann Werner Gabor (Maderspachgasse Nr. 35) im 32. Lebensjahr. Er war der Sohn von Maria Gabor geb. Fischer in D-6 Frankfurt/Main-Bockenheim, Adalbertstraße 52. Das Begräbnis fand im Beisein der Angehörigen, Verwandten und vieler Landsleute auf dem Friedhof in Frankfurt-Höchst statt. Um den Verstorbenen trauern seine Frau und zwei Kinder, die Mutter, der Bruder und die Verwandten.

Am 27. Juni 1973 verschied, zwei Monate nach dem Tod ihres Ehegatten Hans Trautmann, in Fürstenfeld (Steiermark) unsere Landsmännin Frau Juliana Trautmann geb. Trenn (Postfeldgasse 43) im 74. Lebensjahr. Sie wurde unter großer Beteiligung von Landsleuten und Bekannten auf dem Fürstenfelder Friedhof an der Seite ihres Mannes zur ewigen Ruhe beigesetzt. Um die geliebte Mutter trauern die Kinder Anna Gabor (Graz), Helene Lederer und Erna Trautmann (Fürstenfeld), der Schwiegersohn, fünf Enkel, ein Urenkel und alle Verwandten. Die Tochter Paula (geb. 1924) starb 1947 als Deportierte im Internierungslager Karlsdorf.

In Weißkirchen starb am 6. Juli 1973 der bekannte Musiker Josef Strnad (Lorenzgasse 3) im Alter von 77 Jahren. Er war einst aktiver Musiker bei der Feuerwehrmusikkapelle sowie beim Musikverein Weißkirchen, nach 1945 wurde er zum Leiter eines neugegründeten Blasorchesters in Weißkirchen bestellt.

Im 79. Lebensjahr ist Lm. Johann Ullmann (Weinbauer, Werschetzer Gasse 48) nach langer Krankheit und versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 27. Juni 1973 in Haid gestorben. Das Begräbnis, an dem neben zahlreichen Angehörigen viele Landsleute und Bekannte teilnahmen, fand am 3. Juli auf dem Ortsfriedhof Ansfelden statt. Um den Verstorbenen trauern die Ehefrau Paula Ullmann geb. Ebert in A-4053 Haid (OÖ), Adalbert-Stifter-Straße 32, die Söhne Hans, Franz und Rudolf Ullmann mit ihren Familien, die Schwägerin Annusch Glavić geb. Ebert mit Familie sowie alle Verwandten. Der Sohn Christian (geb. 1924) fand im Herbst 1944 den Soldatentod.

Der aus Vukovar/Syrmien stammende Landsmann Hans Lehrmayer, Ehemann unserer Landsmännin Thildi Kojov (Kapellengasse Nr. 5), ist am 5. Juli 1973 nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mit 51 Jahren viel zu früh gestorben. Hans Lehrmayer war vielen Weißkirchnern gut bekannt; war er doch schon während seines Haider Aufenthaltes nach dem Krieg und in späteren Jahren auch bei zahlreichen Weißkirchner-Treffen in ihrer Gesellschaft anzutreffen. Hans Lehrmayer wurde am 9. Juli im Friedhof in Gundernhausen bei Darmstadt beigesetzt. Den Verstorbenen betrauern die Ehefrau Mathilde Lehrmayer geb. Kojov in D-6101 Gundernhausen, Goethestraße Nr. 9, die Tochter Ingrid Elisabeth, der Schwiegersohn Willi Bauer, zwei Enkel sowie alle Verwandten.

Am 12. Juli 1973 verschied in Bretten (BRD) der aus Jassenowa bei Weißkirchen stammende Schustermeister i. R. Mathias Gaal im Alter von 80 Jahren. Unsere Landsmännin Wetti Harlacher ist mit seinem Sohn Josef Gaal verheiratet. Vor dem Ersten Weltkrieg war Mathias Gaal Eisenbahner, 1914 kam er zu den Husaren nach Lugosch, 1916 erlitt er an der rumänischen Front eine Kriegsverletzung und verlor ein Bein. Als Kriegsinvalider erlernte er das Schusterhandwerk und war bis zu seiner Flucht im Internierungslager Kudritz auch Lagerschuster. Um den Verstorbenen trauern die Ehefrau Eva Gaal, die Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und alle Verwandten.

Am 19. Juli 1973 starb in Walkertshofen (Bayern) der Geflügelzüchter Theo Schmid im Alter von 65 Jahren. Er war der Ehemann unserer Landsmännin Irma Pieß (Bahnhofgasse 94), die in D-8931 Walkertshofen bei Schwabmünchen als Posthalterin beschäftigt ist. Den Verstorbenen betrauern die Ehefrau, der Stiefsohn Karl Schumacher, die Schwägerin Helene Rauschenberger mit Familie sowie alle Verwandten.

In Budapest (Ungarn) ist am 24. Juli 1973 der Universitätsprofessor i. R. Dr. Adam Bochkor, Inhaber des Diamantenen Professorendiploms, im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Er war mit der 1942 in Budapest 43jährig verstorbenen Zahnärztin Doktor Mizzi Neukomm, Tochter der Weißkirchner Eheleute Karl und Berta Neukomm geb. Jost und Schwester der 1964 verstorbenen Anni verh. Leopold Fritz (Hauptgasse 12), verheiratet.

In Salzburg verschied am 4. August 1973 unsere Landsmännin Frau Barbara Blaumüller geb. Klingelbrunner (Bahnhofgasse Nr. 93) im 80. Lebensjahr. Die Beerdigung fand am 9. August auf dem Kommunalfriedhof in Salzburg statt. Frau Blaumüller war ein treues Mitglied unserer Ortsgemeinschaft und stets bereit, für die Weißkirchner Sache auch entsprechende Opfer zu bringen. Die Familien Schumacher, Pichler und Friedrich sowie alle Verwandten trauern um die Heimgegangene.

Nach einem mehr als zweijährigen Ringen um Gesundheit und Leben verstarb am 3. August 1973 im Krankenhaus zu Bönnigheim Landsmännin Frau Wilma Krumes (Goethegasse 41a) im 69. Lebensjahr. Sie war die Tochter des Weißkirchner Oberveterinärrates Philipp Krumes (1878-1961) und seiner Ehefrau Maria geb. Jeanplong (1886-1957); ihre erste Ehe mit Bogdan Filipović wurde 1941 geschieden, die zweite mit Helmut Horner im Jahre 1954. Wilma Krumes überstand in letzter Zeit drei Herzinfarkte, dem vierten konnte sie aber nicht mehr standhalten; so war ihr ein leichter und schneller Tod beschieden. Den Kindern und Enkelkindern war sie einer treubesorgte, hingebungsvolle Mutter und Oma. Um die Heimgegangene trauern der Sohn Kornel Krumes (früher Filipović), die Tochter Helene Kniesel, der Schwiegersohn, zwei Enkelkinder, die Familien Hans Krumes, Oskar Krumes sowie Katica Spreitzer mit ihrem Sohn Peter aus Kutzura (alle in den USA) und eine große Verwandtschaft.

Am 12. August 1973 ist im Krankenhaus in Rastatt (Baden) nach kurzer schwerer Krankheit Frau Anna Maßjung geb. Bonitz, die Witwe des vor drei Jahren verstorbenen Weißkirchner Weinbauern Johann Maßjung (Mercygasse 15), im Alter von 70 Jahren an Herzschwäche gestorben. Sie wurde am 15. August auf dem Stadtfriedhof in Rastatt in das Familiengrab zur ewigen Ruhe gebettet. Um die Heimgegangene trauern die Kinder Elisabeth vh. Kuhn (Mannheim), Hans Maßjung (Rumänien) und Gottfried Maßjung (Rastatt), die Schwiegerkinder, die Enkel sowie die in alle Welt verstreut lebenden Verwandten.

✝ Unsere geliebte Mutter, herzensgute Oma, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante, Frau

Wilma Krumes

geb. 8. April 1904 Weißkirchen — gest. 3. August 1973 Sachsenheim

hat uns nach langer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahr für immer verlassen.

Neckarweihingen, Friedenstraße 18

In tiefem Leid:
Kornel Krumes, Sohn
Helene Kniesel geb. Horner, Tochter
Ernst Kniesel, Schwiegersohn
Bernd und **Birgit**, Enkel
im Namen aller Verwandten

✝ Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Hans Lay

ist am 28. Mai 1973 nach einem tragischen Unfall, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 42 Jahren für immer von uns gegangen. Die Beerdigung fand am 1. Juni auf dem Stadtfriedhof Linz-St. Martin statt.

Linz OÖ, Melissenweg 8a

In tiefer Trauer:
Maria Lay, Gattin
Jakob und Anna Lay, Eltern
Toni, Jaki und Robert, Brüder
Manfred und Claudia, Kinder
im Namen aller Verwandten